

# Tennenbronn und Umgebung

Dienstag, 10. Oktober 2006



Interessierte  
Gäste ließen  
sich den Ver-  
lauf der Kata-  
strophenschut-  
zübung er-  
klären.  
Foto: Klaus



# Zusammenarbeit klappt hervorragend

Nach der großen Rettungsübung in Tennenbronn positive Bilanz gezogen / Auch zahlreiche Gäste vertreten

Von Andrea Klaus

Schramberg-Tennenbronn. Insgesamt waren um die 280 Helfer, genau 42 Einsatzfahrzeuge und 18 »Verletzte« bei der Katastrophenschutzübung in Tennenbronn am Samstagvormittag (wir berichteten) im Einsatz.

Aktiv waren 121 Feuerwehrmänner, 119 Helfer vom Deutschen Roten Kreuz inklusive den Rettungshundestaffeln so-

wie 27 Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks und einige Reservisten.

Kreisübergreifend war diese große Übung. So waren bei der Katastrophenannahme nicht nur Kräfte aus dem Landkreis Rottweil, sondern auch aus den Landkreisen Schwarzwald-Baar, Ortenau und aus dem Zollernalbkreis dabei. Die Feuerwehren beispielsweise kamen aus Schramberg samt dem neuen Stadteil Tennenbronn, aus Lauterbach, aus St. Georgen, aus Hornberg, aus Hardt, aus Sulz und aus Oberndorf. Die Rettungshun-

Voll gefordert waren die Rettungskräfte bei der Einsatzübung in Tennenbronn. Sie meisterten ihre Aufgabe mit Bravour.  
Fotos: Klaus



destaffeln aus Rottweil, aus dem Zollernalbkreis und aus Villingen suchten mit insgesamt 15 Rettungshunden nach Verletzten. Und auch die Gäste waren zahlreich vertreten.

Neben Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel und dem ersten Landesbeamten Peter Hermann Walde waren sämtliche Bürgermeister aus Gemeinden der Umgebung und andere ranghohe Persönlichkeiten vor Ort. Die Besucher-Truppe wurde bequem von einer Schadenstelle zur nächsten gefahren. Die Bilanz nach der Katastrophenschutzübung in Ten-

nenbronn war insgesamt positiv: Das Miteinander unter allen Helfern habe, so Kreisbrandmeister Mario Rumpf, hervorragend funktioniert. »Zwischen den Einheiten wie DRK, Feuerwehr und THW herrscht ein perfektes Verhältnis«, freute sich der Kreisbrandmeister.

Notarzt Dr. Bodo Königstein war mit einer weiteren Notärztin bei der Übung für die medizinische Versorgung zuständig. Er lobte: »Fachlich wurden alle geminteten Verletzten gut versorgt, die DRK-Teams zeigten sich engagiert und hervor-

ragend organisiert.« Pannenfrei ging die Katastrophenschutzübung in Tennenbronn allerdings nicht über die Bühne. Während der Übung kam es auf der Hauptstraße zu einem ungewollten Ereignis und zu einer »Realverletzten«.

Die Schlauchbrücke in der Nähe der Tankstelle kam ins Wanken und fiel um. Der Grund war der Schlauch, der plötzlich platzte und eine Passantin traf. Der Schreck war groß, letztendlich kam die »Realverletzte« jedoch glimpflich davon. Fahrzeuge wurden nicht beschädigt.